

kränkt zu sein, dass ich Freitag beim Nachtm. nicht da gewesen sei; auch darüber, dass sich die Kinder in ihren Programmen durch ihre Anwesenheit nicht stören ließen (was auf ihre, Olgas plötzliche Abänderungen zurückzuführen). Ich sagte Heini daß O. wohl begreifen müsse, daß diese Situationen (bei uns zu Haus) mir schmerzlich seien; worauf er: „Ich hab mir's ja auch gedacht.“ Es begegnete mir das erste Mal, dass ich in einem Gespräch mit Heini die Thränen nicht zurückhalten konnte.-

- Nm war Fr. Krall (Burgtheater) mit ihrer Tochter (auch am B. Th.) da;- ob ich was dagegen, wenn sie die Frau Binder spiele. Sagte ihr, daß ich mich um Neubesetzungen nicht kümmerge; sie erinnerte mich an ihre Schwester, mit der sie vor 30 Jahren bei mir war, und die „St. Gallner Geschichte“ -- zeigte mir ein Costumebild dieser Schwester, und ich erkannte die Schrift der anonymen Briefe wieder.-

Schrieb an Fr. d. R. - weiter.

Abd. bei Menczels z. N. Spechts, Alma. Mit ihr eine halbe Stunde zurückgezogen. O. weine den ganzen Tag. Wollte schon abreisen, weil sie meinen „Haß“ spüre. Tief verletzt weil ich am Freitag Abend nach „Keith“ in Gesellschaft der Frau gewesen sei „mit der mich die ganze Welt verheirate“ . . . - Überhaupt sei ich in alle möglichen Frauensachen verstrickt daher habe ich sie auch zu Weihnachten nicht hier haben wollen.- Ob ich denn nicht (fragt Alma) spüre, wie all ihr Benehmen Stolz und Trotz sei;- auch in dem neuen Kreis in B.-B. fühle sie sich eigentlich einsam; „und Sie sind gerade so einsam wie sie“. Und wir gehörten nun einmal zusammen . . . u. s. w. . . Dies ist, sage ich eben das tragische - : wenn Leute, die zusammengehören,- auseinander müssen;- bei denen die nicht zusammengehören sei's ja nicht so schlimm . . . Sie sei mit offenem Herzen hergekommen - und habe sich von mir zurückgestoßen gefühlt . . .- Ich erwidre, was sich alles von selbst versteht . . . Spreche von dem Leichnam unserer Beziehung: die Wunden bluten aufs neue, wenn der, der sie erschlagen, an die Bahre trete.- Aber es ist nur ein Vergleich, ein falscher.- Sie ist nichts weniger als todt, diese Beziehung - sie lebt, sie ist nach wie vor die einzig wirkliche meines Daseins, trotz allem.

26/3 Dictirt Briefe, Novellen.-

Nm. an Fr. d. R.-

Hr. Feuer; die Fassion mit ihm entworfen.

Mit O. im Hause Alma genachtm. Die ersten zwei Stunden qualvoll;- mühseliges Gespräch; endlich, nach langem Schweigen, frage ich: Sollen wir wirklich so nebeneinandersitzen.- Worauf sie mir die